

## Abendessen

Der Hahn am Spülbecken war undicht. Ein Tropfen sammelte sich unter dem Perlator, gewann an Größe, nahm langsam Form an. Darin spiegelte sich ein Lichtfunke, dehnte sich zusammen mit ihm aus. Einen Moment noch hielt sich der Tropfen wie eine aufgedunsene Frucht am Hahn, zitterte unter seinem eigenen Gewicht, verwachsen mit dem Gebilde aus Chrom und Rost. Dann löste er sich, fiel ins volle Becken. Das Klatschen ließ die Stille zerbersten, ließ mich aufsehen, hinsehen, zusehen, wie sich ein neuer Tropfen bildete und alles wieder von vorne losging.

Sie tauchte die Pfanne ins Spülwasser. Dampf stieg auf und legte sich auf die Fensterscheiben. Dann stellte sie mir den Teller hin. Spiegelei, Bratkartoffeln und Zwiebeln.

»Erzähl doch mal.« Sie hob ihr Glas an die Lippen. »Wie war dein Tag?«

Was hätte ich ihr erzählen sollen? Etwas von Bilanzen, die sie nicht interessierten. Über Kollegen, die sie nicht kannte. Über meinen Chef, den ich nicht mochte. Was auf Gegenseitigkeit beruhte. Wir waren konträre Persönlichkeiten.

Ich beließ es bei einem Achselzucken. »Wie immer.«

Sie senkte den Blick, atmete aus. Der feine Luftzug kräuselte den Inhalt ihres Glases. Eiswürfel klirrten.

Sie bemerkte meinen Blick, zögerte, dann stellte sie das Glas zurück auf die Tischplatte.

Der wievielte Wodka für heute?

Der Erste natürlich. Jeder Drink war immer der Erste und überhaupt, einmal ist keinmal. Sie konnte so niedlich kichern, wenn sie das sagte. Und sie war wunderschön, mit diesem verwackelten Lächeln und einem Blick, der das Gegenüber nur streifte, nie festhielt, und sich dann im Nirgendwo verlor.

Wie viele Gläser brauchte sie, um so bezaubernd zu sein? Ich war noch nicht dahinter gekommen. Dabei war ich von uns beiden der Zahlenmensch.

Über uns summte die Glühbirne, Besteck kratzte über die Teller.

Die Lichter des Babyphons blinkten auf. Es folgte das übliche verschreckte Aufwachweinen, begleitet von weißem Rauschen und Störfrequenzen.

Ein Stirnrunzeln wischte das Lächeln fort. Sie stand auf, zu schnell. Mit der rechten Hand hielt sie sich an der Tischplatte fest.

Sie schwankte, ganz sacht nur.

Der Kleine wimmerte weiter. Mir wurde übel bei dem Gedanken an sein kleines Gesicht und wundgelegene Babyhaut.

»Lass nur.« Ich schob den Teller fort. »Ich mach das schon.«

Sie fiel auf den Stuhl zurück, »Danke, Schatz.« Dabei lag in ihren Augen das unvermeidliche Und-danach-gehen-wir-ins-Schlafzimmer-Lächeln.

Noch immer waren die Fenster beschlagen, kondensierte Flüssigkeit drängte gegen das Glas.

Als ich die Küche verließ, klirrten wieder die Eiswürfel .